

Neuer Kreisbauhof ist fast fertig

Der Umzug an den Standort im Blomberger Westerholz ist für Mitte Oktober geplant. Die geplanten Kosten von knapp fünf Millionen Euro können eingehalten werden.

Michaela Weiße

Kreis Lippe/Blomberg. Im Sommer vergangenen Jahres wurde der erste Spatenstich gesetzt, nun ist der neue Kreisbauhof im Blomberger Westerholz fast fertig. Der Umzug ist für Mitte Oktober geplant. Das Budget von knapp fünf Millionen Euro konnte eingehalten werden. „Vielleicht werden wir es sogar leicht unterschreiten“, sagt Thomas Hilker, Leiter des Eigenbetriebs Straßen des Kreises Lippe. Diesen Verdienst rechnet er vor allem Projektleiter Stephan Pott, der auf pragmatische Lösungen setze, an.

Wie bereits berichtet, ersetzt der Bauhof Westerholz die Standorte in Wilbasen, Extertäl und Hummersen. Die Neuordnung des Straßenbetriebsdienstes war unter anderem erforderlich, weil die alten Gebäude sanierungsbedürftig waren. Das Einsatzgebiet der Mitarbeiter vor Ort umfasst künftig Blomberg, Schlangen, Horn-Bad Meinberg, Schieder-Schwalenberg, Lügde, Barntrup und Extertäl. Die Arbeit, zu der unter anderem der Winterdienst und das Pflegen von Grünflächen gehört, wird von zwei Standorten aus organisiert: Lemgo-Lieme ist für den Nord-/Westbezirk-Lippe zuständig, Westerholz für den Süd-/Ostbezirk.

Landrat Meinolf Haase sieht in der Zusammenlegung der Bauhöfe wesentliche Vorteile. Auch die Machbarkeitsstudie sei zu dem Ergebnis gekommen, dass diese Lösung effizienter und wirtschaftlicher ist. „Wir können die Strukturen im Betriebsdienst optimieren“, erklärt der Landrat. So könne etwa die Personalplanung verbessert werden. Die Kolonnen sollen im-



Projektleiter Stephan Pott zeigt die 900 Tonnen Salz, die bereits in der Halle eingelagert wurden.

Foto: Michaela Weiße

mer mit jeweils drei Mitarbeitern ausgestattet sein. Am Standort Hummersen sei dies mit insgesamt drei Mitarbeitern in Krankheits- und Urlaubssituationen durchaus schwierig gewesen. In Westerholz kommen nun alle 22 Mitarbeiter zusammen, wodurch auch eine bessere Aufteilung ermöglicht werde.

Gleiches gelte beim Fahrzeug- und Maschinenpool, führt der Landrat weiter aus. Durch den Synergieeffekt könnten die Fahrzeuge und Geräte effizienter verplant werden und Wartungsarbeiten würden nicht so schwer ins Gewicht fallen. „Gleichzeitig

sparen wir Kosten von mehr als 100.000 Euro pro Jahr ein. Darüber hinaus schaffen wir attraktive Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter.“

„Auf dem Gelände sind zwei Fahrzeughallen mit einer Fläche von rund 1900 Quadratmetern sowie ein eingeschossiges Verwaltungsgebäude mit einer Fläche von rund 350 Quadratmetern entstanden“, erläutert Stephan Pott, Fachgebietsleiter für Betrieb und Verkehr beim Eigenbetrieb Straßen. Bei einem kleinen Rundgang auf dem Gelände zeigt er unter anderem die neue Großfahrzeug-

halle. Dort hätten nun auch moderne Lastwagen Platz. In Wilbasen sei die Halle zu klein für diese Fahrzeuge gewesen.

An die Großfahrzeughalle auf der Ostseite schließt sich eine Lagerhalle, ein Waschplatz sowie eine Salzhalle an. 900 Tonnen Salz sind dort bereits eingelagert, die zu guten Konditionen eingekauft werden konnten, wie Pott berichtet. Das Salzlager in Wilbasen bleibt jedoch zusätzlich erhalten. Auf der Westseite befindet sich die Kleinfahrzeughalle. Im Verwaltungsgebäude sind Büros, ein Besprechungsbeziehungsweise Sozialraum,

Toiletten, Duschen, Umkleiden, Trockenräume und ein Materiallager untergebracht. Es wurde in Passivhausstandardbauweise errichtet.

Als Heiztechnologie wird eine Luftwärmepumpentechnik eingesetzt. „Der hierfür benötigte Strom wird größtenteils aus den errichteten PV-Anlagen gewonnen“, berichtet der Projektleiter. Zudem werde das Niederschlagswasser der Dachflächen in rund 40.000 Liter fassenden Zisternen aufgefangen. Dieses Wasser soll dann zur Bewässerung der Bäume im Sommer oder für die Erzeugung der Sole als Auftaumittel für den Winterdienst genutzt werden.

Thomas Hilker freut sich, dass das Budget eingehalten werden konnte. „Das ist heutzutage bei größeren Bauprojekten nicht mehr selbstverständlich“, sagt er. Erfreulich sei auch, dass die Baukosten über das NRW-Infrastrukturgesetz aus Mitteln des Sondervermögens des Bundes für Infrastruktur und Klimaneutralität gefördert werden.

Die Außenstelle im Extertäl wurde an die Gemeinde verkauft und von der angemieteten Außenstelle in Hummersen wurde der Mietvertrag für den Verwaltungstrakt aufgehoben. Der Winterdienst für die Saison 2026/2027 wird in einigen Bezirken bereits von Westerholz aus bedient. Pott versicherte, dass es durch den neuen Standort zu keinen zeitlichen Verzögerungen kommen werde. Die Straßen würden dadurch künftig nicht etwa später geräumt werden, als es sonst der Fall gewesen sei.

Kontakt zur Autorin:
mweisse@lz.de oder Tel.
(05231) 911 177.